

Gutes von A bis **N!**

Nachhaltig handeln leicht gemacht



Baden-Württemberg

Vorwort

Begriffe wie Klimawandel, Umweltschutz oder Nachhaltigkeit begegnen uns fast täglich in den Medien. Inzwischen gibt es kaum einen Lebensbereich, in dem nachhaltiges Handeln keine Rolle spielt. Nachhaltigkeit leistet einen wichtigen Beitrag für unsere Zukunft. Doch wie kann ein nachhaltiger Lebensstil in der Praxis aussehen?

Diese Broschüre der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg möchte zum Nachdenken einladen und enthält Tipps und Impulse, wie wir alle mit kleinen Schritten im Alltag unseren Beitrag zu nachhaltigem Handeln leisten und damit Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft übernehmen können.



Franz Untersteller MdL
Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
des Landes Baden-Württemberg

INHALTSÜBERSICHT

EinkaufeN!	7
Appetit auf Nachhaltigkeit	7
Alles bio, oder was?	9
Besser essen – genießen ohne Reste	11
Clever reparieren statt wegwerfen und neu kaufen	13
Den Preis zahlen oft andere – Textil und Mode	15
SpareN!	17
Einmal ohne – weniger Plastik im Alltag	17
Flüssig bleiben – Wasser richtig sparen	19
Gut fürs Klima – Verzicht auf Stand-by	21
Hohe Rendite – Geldanlage mit Zukunft	23
Investition mit Potenzial – Zukunft Altbau	25
Mobil seiN!	27
Jetzt umsteigen – Fahrrad, E-Bike und Co	27
Klug unterwegs – Carsharing und Mitfahrzentralen	29
Landpartie – Nachhaltiger Tourismus	31
TeileN!	33
Lattenrost gegen Reifenwechsel – Tauschen statt kaufen ...	33
Miteinander ernten – Gemeinschaftsgärten	35
Nachhaltig tafeln – Food Sharing	37
Kleiner N!-Check für jeden Tag	38
Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg	39

1 EinkaufeN!

2 SpareN!

3 Mobil seiN!

4 TeileN!



www.nachhaltigkeitsstrategie.de

Nachhaltigkeit – was heißt das?

Nachhaltig handeln heißt, nicht auf Kosten von Menschen in anderen Regionen der Erde zu leben oder die Erfüllung der Bedürfnisse zukünftiger Generationen zu gefährden. Wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte sind dabei gleichermaßen zu berücksichtigen. Dabei bildet die Belastbarkeit der Erde und der Natur die absolute Grenze: Ein Rückgang an natürlichen Ressourcen, also der Abbau von Rohstoffen oder der Verlust natürlicher Lebensräume, kann nicht durch steigen des Kapital in einem der anderen Bereiche ausgeglichen werden.

Die Landesregierung von Baden-Württemberg hat sich mit der Nachhaltigkeitsstrategie zum Ziel gesetzt, Nachhaltigkeit zum zentralen Entscheidungskriterium der Landespolitik zu machen und gleichzeitig eine Plattform zu bieten, um Fragen nachhaltiger Entwicklung in Kooperation mit den gesellschaftlichen Akteuren anzugehen. Baden-Württemberg will Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit sein. Und jeder von uns kann durch sein tägliches Handeln dazu beitragen.

Ab heute mal anders

Lassen Sie sich inspirieren und finden Sie selbst heraus, was Ihr persönlicher und alltäglicher Beitrag zur Nachhaltigkeit sein kann. Für manche ist es der bewusste Einkauf oder das Energiesparen im Haushalt, für andere die Alternativen zum Autofahren oder Gemüse aus dem Gemeinschaftsgarten. Die Tipps, die wir Ihnen hier vorstellen, bedeuten weder Verzicht noch einen großen Mehraufwand. Im Gegenteil: Finden Sie heraus, was sich in Ihren individuellen Alltag gut integrieren lässt, womit Sie Zeit und langfristig Geld sparen und was Ihnen einfach ein gutes Gefühl gibt.



Hätten Sie gewusst, dass ...

... Erdbeeren aus Südafrika einen 200-mal höheren Treibhausgas-Ausstoß produzieren als die süßen Früchtchen aus der Region? Ob sich diese weite Reise auch geschmacklich lohnt, ist zu bezweifeln.

Quelle: www.talkingfood.de

Appetit auf Nachhaltigkeit

Immer mehr Menschen legen Wert auf eine gesunde Ernährung. Der Anteil an Bio-Produkten wächst, auch auf regionale und saisonale Ware wird mehr geachtet. Dabei spielt nicht nur der Geschmack eine Rolle, sondern beispielsweise auch die CO₂-Bilanz der Lebensmittel. Rund 20 Prozent aller Treibhausgasemissionen in Deutschland haben etwas mit unseren Essgewohnheiten zu tun. Jeder Einzelne kann etwas tun, um seine persönliche Klimabilanz beim Essen zu verbessern: Zum Beispiel, indem Sie Brot und Brötchen beim örtlichen Bäcker kaufen, der seine Teige noch von Hand herstellt und keine Teigrohlinge von weit her importiert. Der Wochenmarkt bietet viele heimische und saisonale Produkte. Und wie wäre es denn mal mit Eiern von glücklichen Hühnern direkt vom Bio-Bauern? Fleisch und Wurst kaufen Sie am besten beim Metzger Ihres Vertrauens. Der bezieht sein Fleisch aus der Region und weiß, wie die Tiere behandelt wurden.

Gut zu wissen!

- Lassen Sie sich Obst- und Gemüsekisten von regionalen Anbietern vor die Haustür liefern. So können Sie immer das Obst und Gemüse genießen, das aktuell Saison hat.
- „MACH'S MAHL – Gutes Essen für Baden-Württemberg“, so heißt die Ernährungsplattform des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Baden-Württemberg. Unabhängig und ohne kommerzielle Interessen finden Sie hier Anregungen und Tipps für Ihren persönlichen Weg zu gutem Essen und nachhaltigem Genuss. Mehr Infos: www.machs-mahl.de
- Im „Stadtführer für strategischen Konsum“ unter www.city.utopia.de finden Sie den Bio-Supermarkt in der Nähe oder das leckerste Bio-Restaurant der Stadt.



Bioland – der größte Verband für Bio-Lebensmittel in Deutschland

Im Einklang mit der Natur, möglichst rückstandsarm und nährstoffschonend erzeugte und verarbeitete Produkte.



Demeter – biologisch-dynamische Wirtschaftsweise

Die ganzheitlichen Demeter-Ansprüche gehen über die EG-Bio-Verordnung hinaus. Sie erfordern den Verzicht auf synthetischen Dünger und künstliche Zusatzstoffe sowie die Förderung der Lebensprozesse im Boden.



Naturland – Verband für ökologischen Landbau e.V.

Naturland Bauern arbeiten mit höchsten ökologischen Standards, die strenger sind als die gesetzlichen Anforderungen der EG-Öko-Verordnung. Die Richtlinien gelten für die Erzeugung wie für die Verarbeitung.



EU-Bio-Siegel – garantiert Bio

Lebensmittel mit dem EU-Bio-Siegel erfüllen die europaweit geltenden Regeln für die ökologische Lebensmittelproduktion.



Das Fairtrade-Siegel

Das Fairtrade-Siegel kennzeichnet Lebensmittel aus fairem Handel, welcher vor allem menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Hersteller, aber auch eine umweltverträgliche Produktion unterstützen soll.

Alles bio, oder was?

Fast hundert Öko-, Bio-, Qualitäts- und Fair-Trade-Logos machen aus gewöhnlichen Supermarktregalen einen undurchsichtigen Gütesiegel-Dschungel. Obwohl sie mittlerweile zu den wichtigsten Verkaufsargumenten zählen, wissen die wenigsten Verbraucher, wofür sie im Einzelnen stehen. Gleichzeitig halten nicht alle Gütezeichen, was sie versprechen. Denn für Hersteller zählt oft nur, dass höhere Preise verlangt und mehr Ware verkauft werden kann, sobald ein Siegel aufgedruckt ist. Wer wirklich ökologisch und korrekt einkaufen will, sollte daher etwas genauer hinschauen. Hier stellen wir Ihnen eine Auswahl der wichtigsten Gütezeichen vor.

Hätten Sie gewusst, dass ...

... nur Hersteller, die den Anforderungen der EU-Bio-Verordnung gerecht werden und sich Kontrollen unterziehen, berechtigt sind, ihre Produkte als „Bio“- oder „Öko“-Waren zu verkaufen. Doch hierbei entscheidet einzig die Prozessqualität, ob ein Produkt „bio“ ist oder nicht, d. h. ob mindestens 95 % der Zutaten aus ökologischem Anbau kommen. Entfernung, faire Löhne oder Wassereinsatz spielen bei dieser Zertifizierung keine Rolle.

Quelle: Institut für Agrarpolitik Universität Hohenheim



Hätten Sie gewusst, dass ...

...bei jedem von uns pro Jahr 82 Kilo Lebensmittel im Wert von 235 Euro in der Tonne anstatt auf dem Teller landen? Besser ist es, Lebensmittelreste zu verwerten. Das spart Geld, CO₂, Energie und landwirtschaftliche Flächen.

Quelle: www.zugutfuerdietonne.de

Besser essen – genießen ohne Reste

Hand aufs Herz: Wer hat nicht schon einmal mehr eingekauft als benötigt und mehr gekocht als tatsächlich gegessen wurde. Meist landen dann die nicht genutzten Lebensmittel oder Essensreste im Müll. Doch in der Tonne haben Lebensmittel nichts zu suchen, dafür sind sie viel zu wertvoll, auch weil bei ihrer Herstellung Energie und landwirtschaftliche Ressourcen verbraucht werden. Doch was kann man tun, um Lebensmittelreste zu vermeiden? Alles fängt beim Einkaufen an. Kaufen Sie nur das, was tatsächlich benötigt wird. Ein Einkaufszettel hilft dabei, ob digital im Smartphone oder klassisch von Hand geschrieben – auf den Zettel kommt nur, was gebraucht wird. Auch sollten Sie es vermeiden, hungrig einkaufen zu gehen, dabei landet einfach zu viel im Korb. Waren die Augen dann doch größer als der Hunger, gibt es sicherlich ein leckeres Resterezept.

Gut zu wissen!

- Genuss^{N!}, so heißt das Kochbuch der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg mit vielen leckeren Rezepten zu nachhaltigem Genuss. Leckere und kreative Resterezepte gibt es inklusive. Das Genuss^{N!}-Kochbüchle gibt es als Download-Dokument oder zum Bestellen unter: www.nachhaltigkeitsstrategie.de. Klicken Sie im Menüpunkt „Service“ auf „Publikationen“.
- Ein schrumpeliger Apfel sieht nicht gerade zum Anbeißen aus, auch altbackenes Brot kommt nicht besonders gut an. Beides hat aber noch erhebliches Genuss-Potenzial: als köstlicher Apfelkuchen oder leckerer Ofenschlupfer.
- Das Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) ist kein Stichtag zum Wegwerfen von Lebensmitteln! Es sagt nichts darüber aus, ob ein Lebensmittel schlecht ist. Vertrauen Sie hier auf Ihre Sinne: sehen, riechen, schmecken.



Hätten Sie gewusst, dass ...

...die Repair-Bewegung aus Holland kommt? Im Jahr 2009 fand in Amsterdam das erste Reparatur-Treffen statt. Mittlerweile gibt es in Holland über 100 und weltweit mehr als 750 Repair-Cafés.

Quelle: www.repaircafe.org

Clever reparieren statt wegwerfen und neu kaufen

Diesen Satz hat sicherlich jeder schon einmal gehört, der ein defektes Gerät zur Reparatur gebracht hat: „Nein, eine Reparatur lohnt sich nicht, kaufen Sie lieber ein neues Gerät, das kommt günstiger“. Und das, obwohl häufig nur ein kleiner Schaden vorliegt. Selber reparieren wäre ein Lösung, doch dazu fehlt vielen Menschen das Know-how. Abhilfe schaffen sogenannte Repair-Cafés, die in vielen Kommunen im Land wie Pilze aus dem Boden schießen. Hier kann unter fachlicher Anleitung und mit dem richtigen Werkzeug so manches kaputte Gerät wieder zum Leben erweckt werden. Auch sogenannte „Fab Labs“ erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Fab Labs sind offene, basisdemokratische Hightech-Werkstätten, in denen mit computergesteuerten Maschinen verschiedenste Produkte selbst hergestellt werden können. Ganz nach dem Motto: Nimm den Produzenten das Geheimwissen und mach es selbst. Das spart Geld und Ressourcen!

Gut zu wissen

- Repair-Cafés weltweit: In immer mehr Städten gibt es sogenannte Repair-Cafés. Unter: www.repaircafe.org/de finden Sie Reparatur-Treffs auch in Ihrer Nähe.
- Achten Sie beim Kauf von neuen Produkten auf deren Reparatur-Freundlichkeit. Sie können die Verkäufer ruhig mit Fragen löchern, z. B.: Kann der Akku ausgebaut werden, ist das Gehäuse verschraubt oder wie lange werden Ersatzteile für das Gerät vorgehalten?
- Viele Geräte werden weggeworfen, obwohl sie noch einwandfrei funktionieren. Sie sind aber nicht mehr modern. Die Folge: Die Nutzungsdauer gerade von Elektronikprodukten wird immer kürzer, und die Konsumenten kommen der Entwicklung und den Neuerungen kaum mehr hinterher. Denken Sie um und stoppen Sie diesen sogenannten „psychologischen Verschleiß“.



Öko-Tex 100

Das Label sagt aus, dass im fertigen Kleidungsstück bestimmte Schadstoffgrenzwerte nicht überschritten werden. Öko-Tex 100 plus garantiert auch soziale Mindeststandards und Mindestlöhne in den Herstellerländern.



GOTS (Global Organic Textile Standard)

Textilien bestehen mindestens zu 70 Prozent aus biologisch erzeugten Naturfasern. Der Chemiefaseranteil muss recycelt sein oder (bei Celluloseregeneraten) aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammen. Auch die Produktionskette (Umweltverträglichkeit, Arbeitsbedingungen) in den Herstellerländern wird berücksichtigt.



IVN Best – Siegel vom Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft

Die Fasern müssen zu 100 Prozent biologisch erzeugt sein, der Einsatz von Chemie bei der Produktion ist streng geregelt. Die Löhne der Textilarbeiter müssen ihre Existenz sichern können.



bluesign-Label

Dieser technische Standard setzt strenge Maßstäbe in den Bereichen Umwelt, Gesundheit und Sicherheit entlang der textilen Herstellungskette.



Fairtrade-Siegel

Fairtrade bescheinigt faire Löhne für Baumwollbauern, die gentechnik- und pestizidfrei arbeiten. Für die Weiterverarbeitung der Baumwolle gelten arbeitsrechtliche Mindestnormen.

Den Preis zahlen oft andere – Textil und Mode

Rund 70 Kleidungsstücke kauft jeder Deutsche im Jahr. Immer neue Modeketten tauchen in den Innenstädten auf, die mit unglaublich günstigen Preisen die Kunden in ihre Geschäfte locken. Nach wie vor stammen die meisten unserer Textilien aus China. Doch Länder wie Bangladesch, Vietnam oder Kambodscha holen auf. Der Grund: China wird langsam zu „teuer“. Seit 2005 ist der Durchschnittslohn in China um 30 Prozent gestiegen. Die Folge: Der globale Textilizirkus zieht weiter in Länder mit niedrigeren Löhnen und gefügigeren Arbeitskräften, die teilweise unter menschenunwürdigen Bedingungen arbeiten müssen.

Es geht aber auch anders: Die Nachfrage nach nachhaltiger Kleidung wächst – langsam, aber stetig. Immer mehr Menschen achten beim Kleiderkauf darauf, dass für ihr Outfit weder die Umwelt noch die Textilarbeiterinnen und -arbeiter ausgebeutet werden. Selbst die großen Bekleidungsketten springen mittlerweile auf den „Öko-Zug“ auf. Damit Sie wissen, auf was Sie beim Modekauf achten sollten, haben wir Ihnen hier die wichtigsten Textil-Labels aufgelistet.

Hätten Sie gewusst, dass ...

... beim Kaufpreis* eines T-Shirts nur 1 % auf die Lohnkosten entfallen? Der restliche Preis verteilt sich wie folgt: 11 % Transportkosten und Steuern, 13 % Fabrikkosten, 25 % Produktwerbung, 50 % Kosten Handel und Gewinn.

* Durchschnittswerte

Quelle: WDR, Kleidung in Zahlen – Über Mengen, Löhne und Marktanteile



Hätten Sie gewusst, dass ...

... Forscher im Pazifik zwischen Japan und Nordamerika auf eine gigantische Müllhalde gestoßen sind? Etwa 2.500 Kilometer soll der große Müllteppich im Durchmesser haben und das Meer auf eine Tiefe von bis zu 200 Metern mit Kunststoffresten verschmutzen.

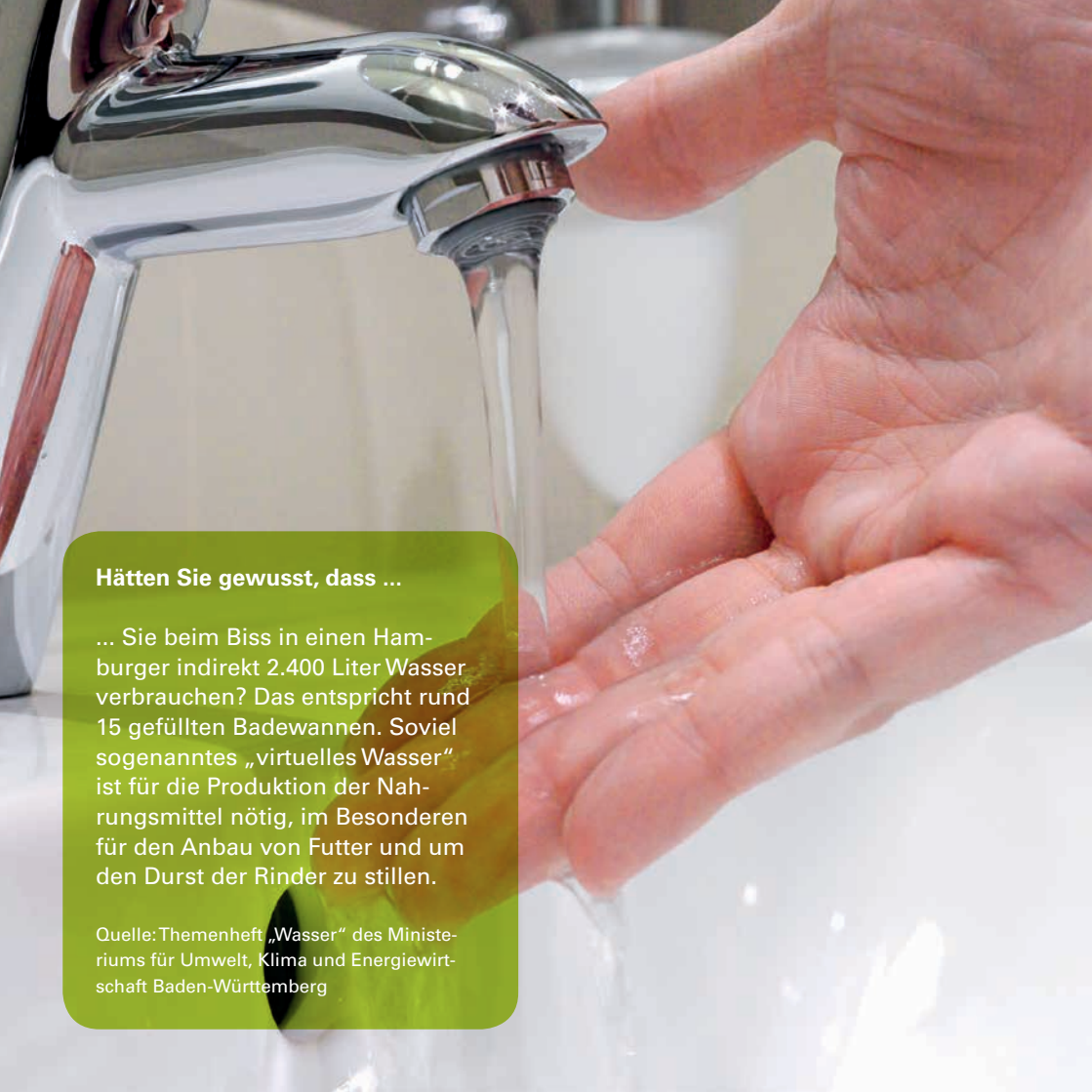
Quelle: Plastik in den Weltmeeren ORF (Newton) TV Beitrag

Einmal ohne – weniger Plastik im Alltag

71 Plastiktüten verbraucht jeder von uns pro Jahr. Das sind auf die Bevölkerung Deutschlands hochgerechnet unfassbare 5,7 Milliarden Plastiktüten. Man mag gar nicht daran denken, wie hoch der weltweite Verbrauch ist. Leider bleibt es nicht bei den Tüten, denn Plastik ist irgendwie in fast allem und bleibt überall liegen. Die Folge: Selbst in den entlegensten Gebieten der Erde und in den Ozeanen ist es zu finden und wird dort noch Generationen überdauern. Doch nicht nur die Entsorgung ist ein Problem. In vielen Alltagsgegenständen aus Plastik sind zahlreiche Schadstoffe versteckt, die sich während des Gebrauchs herauslösen und in die Umwelt und den menschlichen Körper gelangen können. Dabei ist es mit wenigen Tricks möglich, seine tägliche Portion Plastik auf ein Minimum zu reduzieren: Statt unnötig Plastiktüten anzusammeln, kürzen Sie Ihre Lieblingstasche zum treuen Shopping-Begleiter. In die Tasche kommt dann nur, was nicht unnötig in Plastik verpackt ist. Eine solche Plastik-Diät ist Ressourcenschutz pur.

Gut zu wissen!

- Eine Entrümpelungsaktion macht deutlich, wie viel Plastik sich im Haus versteckt und ist eine gute Gelegenheit, unnötiges Plastik als Wertstoff wieder dem Kreislauf zuzuführen.
- Plastikfreies Spielzeug ist sicherer und langlebiger. Viele schöne Ideen unter: www.spielgut.de
- Bürotipp: Klarsichtfolien aus recyceltem PET
- Plastikfrei shoppen, das geht jetzt auch online mit Plasno, dem ersten plastikfreien Onlineshop Europas. Mehr Infos: www.plasno.de



Hätten Sie gewusst, dass ...

... Sie beim Biss in einen Hamburger indirekt 2.400 Liter Wasser verbrauchen? Das entspricht rund 15 gefüllten Badewannen. Soviel sogenanntes „virtuelles Wasser“ ist für die Produktion der Nahrungsmittel nötig, im Besonderen für den Anbau von Futter und um den Durst der Rinder zu stillen.

Quelle: Themenheft „Wasser“ des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

Flüssig bleiben – Wasser richtig sparen

Sie verstecken sich im Haushalt, sind gierig und tarnen sich als nützliche Helfer: die Wasserfresser. Die Rede ist von Dusche, Waschmaschine und Toilette. Doch mit ein paar Hilfsmitteln lassen sich schon enorme Mengen unseres kostbaren Gutes einsparen: Statten Sie Ihre Toilettenspülung mit einer Spartaste oder einem automatischen Spülstopp aus. Bestücken Sie Ihre Wasserhähne in Bad und Küche mit einem Strahlregler, der ohne Komfortverlust den Wasserdurchlauf reduziert. Warten Sie, bis sich eine volle Waschmaschinenladung angesammelt hat und wählen Sie dann das völlig ausreichende 40°C-Programm ohne Vorwäsche. Mit wenigen Handgriffen lässt sich auch ein wassersparender Duschkopf montieren. Apropos: Für ein Vollbad braucht man 150 Liter Wasser, beim Duschen 50 Liter. Stellt man beim Einseifen das Wasser ab, sind es nur noch 20 Liter. Soviel wie weltweit über 1 Milliarde Menschen pro Tag überhaupt zur Verfügung haben.

Gut zu wissen!

- Doppelt praktisch: Eine gefüllte Spülmaschine kommt schon mit ca. 15 Litern aus, das sind ca. 35 Liter weniger, als der Abwasch am Spülbecken verbraucht.
- Bewässern Sie Garten und Blumen mit Regenwasser, das in Regentonnen und Regenwasserzisternen aufgefangen wird.
- Ein Dreipersonen-Haushalt verbraucht täglich im Schnitt 135 Liter Wasser nur für die Toilette. Ein neuer Spülkasten, der statt 9 Liter nur noch 4 Liter für die kleine bzw. 6 Liter für die große Sitzung durch die Leitung schickt, senkt diesen Verbrauch auf 66 Liter.
Mehr infos unter: www.energiesparen-im-haushalt.de



Hätten Sie gewusst, dass ...

... in Deutschland jährlich mehr als 22 Milliarden Kilowattstunden von Elektrogeräten in Wartestellung völlig nutzlos verbraucht werden? Das entspricht der Leistung von zwei Großkraftwerken.

Quelle: Themenheft „Energie“ des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

Gut fürs Klima – Verzicht auf Stand-by

Strom, der nicht verbraucht wird, muss gar nicht erst erzeugt werden. Klimaschutz beginnt also schon beim bewussten Umgang mit Energie. Experten schätzen, dass sich durch neue Technologien und Verhaltensänderungen schon $\frac{3}{4}$ des Energiebedarfs im Haushalt einsparen lassen, ohne dass man auf Komfort verzichten muss. Der Kauf einer abschaltbaren Mehrfachsteckdose ist ein Anfang. So können Sie mit einem Handgriff mehrere Geräte gleichzeitig abschalten und verbrauchen keinen unnötigen Strom im Stand-by-Betrieb bzw. Schein-Aus. Eine zusätzliche Option ist der Wechsel zu einem Ökostromanbieter. Die wenigsten wissen, dass Ökostrom in den meisten Städten preiswerter ist als der konventionelle Grundversorger. Der Wechsel funktioniert ganz einfach online, per Brief oder Fax und erfolgt nahtlos.

Gut zu wissen!

- Zuverlässige Energie-Messgeräte gibt es schon ab 10 Euro. Sie sind ideale Helfer, wenn man selbst den Energiebedarf im Haus ermitteln möchte.
- Der Wechsel zu einem Ökostromanbieter ist völlig unkompliziert. Weitere Informationen unter: www.oekostrom-anbieter.info/oekostrom-vergleich/oekostrom-vergleich.html
- Bildschirmschoner sind Stromfresser. Der geliebte Aquarium-Bildschirmschoner z. B. verbraucht fast doppelt soviel Strom wie ein echtes Aquarium.



Hätten Sie gewusst, dass ...

... immer mehr Kunden zu nachhaltigen Banken wechseln? Im Jahr 2014 waren es rund 336.000. Nach Ermittlungen der Bankberatungsgesellschaft ZEB kommen hierzulande rund 16 Millionen Kunden für eine Wechsel zu einer nachhaltigen Bank in Frage.

Quelle: www.zeb.de

Hohe Rendite – Geldanlage mit Zukunft

Mit Geld die Welt verändern: Inzwischen gibt es Banken, die ihre Geldgeschäfte fair, ethisch und ökologisch abwickeln. Nicht die Gewinnmaximierung steht im Vordergrund. Vielmehr werden über Kundeneinlagen soziale, ökologische oder ethisch orientierte Projekte sowie zukunftsorientierte Unternehmen finanziert. Als Kunde der UmweltBank, Ethikbank, Triodos Bank oder der GLS Bank beispielsweise können Sie selbst entscheiden, was mit Ihrem Geld passiert. Unterstützen Sie ausgewählte Behinderten- oder Senioreneinrichtungen, regenerative Energieprojekte, ökologische Landwirtschaft oder Kulturprojekte in Form von Festgeld, Tagesgeld oder einem Sparbrief.

Gut zu wissen!

■ UmweltBank – Umweltschutz im Fokus

Die Umweltbank versteht sich als rein ökologische Bank und verfolgt das Ziel, so viele Umweltprojekte wie möglich zu fördern. Bis zum 30. Juni 2015 waren das über 14.100 mit einem Gesamtvolumen von rund 2,44 Mrd. Euro.

■ Triodos Bank – Das Hühnermobil®

Die Triodos Bank investiert in das Hühnermobil® – eine Innovation für die Hühnerhaltung im Freilauf, die die Haltungsbedingungen deutlich verbessert. Finanziert werden eine Fertigungshalle und Maschinen zur Serienproduktion.

■ GLS Bank – nextbike

Nextbike ist ein voll automatisiertes Fahrradverleihsystem mit derzeit mehr als 30 Standorten in Deutschland. Seit 2014 begleitet die GLS Bank die Entwicklung von nextbike, da sie von dem neuen Mobilitätskonzept überzeugt ist.



Hätten Sie gewusst, dass ...

... die Sonne unsere Erde jedes Jahr mit rund 10.000 mal mehr Energie versorgt, als die Menschheit heute an Primärenergie verbraucht? So erscheint die direkte Nutzung der Strahlungsenergie zur Strom- oder Wärmeengewinnung unter einem ganz neuen Licht.

Quelle: www.zukunftaltbau.de

Investition mit Potenzial – Zukunft Altbau

Hausbesitzer können selbst bei den ansteigenden Energiepreisen Geld sparen. Wie das geht? „Zukunft Altbau“ stellt Ihnen Energieexpertinnen und -experten zur Seite, die gemeinsam mit Ihnen eine energetische Sanierungsstrategie entwickeln und Sie über unterschiedliche Fördermöglichkeiten informieren, darunter auch der EnergieSparCheck. Er umfasst eine energetische Bestandsaufnahme Ihres Wohngebäudes, Vorschläge für Sanierungsmaßnahmen sowie eine individuelle Beratung. Schon die Isolierung von undichten Stellen an Fenstern, Türen oder Heizungs- und Wasserrohren ist eine kleine aber feine Investition, um Kosten zu sparen und das Klima zu schonen. Nutzen Sie den Energieverbrauchcheck und rechnen Sie unter www.zukunftaltbau.de Ihre Ausgaben aus. So finden Sie heraus, wo sich heimliche Potenziale Ihres Gebäudes verstecken.

Gut zu wissen!

- In der kalten Jahreszeit abends die Rollläden runterlassen, das hält die Wärme länger in den Räumen.
- Thermostatventile an den Heizkörpern regulieren die Temperatur in den einzelnen Räumen und sorgen für ein gleiches Temperaturniveau. Gleichzeitig wird das Heizsystem vor Frost und überhöhtem Wärmeverlust geschützt.
- Dichtungsbänder an Fenstern und Türen halten die Heizwärme in der Wohnung.
- Möbel vor der Heizung wegrücken, damit die Luft optimal zirkulieren kann und sich das Zimmer gleichmäßig erwärmt.



Hätten Sie gewusst, dass ...

... 30 Minuten Radfahren an drei bis vier Tagen in der Woche Ihr Leben in Gesundheit um etwa zehn Jahre verlängert?

Quelle: Prof. Martin Halle in „Zellen fahren gerne Fahrrad – Mit gesunden Gefäßen länger jung bleiben“

Jetzt umsteigen – Fahrrad, E-Bike und Co.

Wer mit dem Rad zur Arbeit fährt, beginnt schon morgens mit dem Fitnessprogramm für Körper und Geist. Dabei schadet auch ein kurzer Halt beim Bäcker nicht. Wer sich jedoch mit dem Auto durch den Berufsverkehr quälen und auf lästige Parkplatzsuche gehen muss, lässt schon beim Pendeln jede Menge Energie und Nerven auf der Strecke.

Sie haben kein Fahrrad oder wohnen zu weit weg? Kein Problem. In vielen Städten lassen sich an zahlreichen Stationen und Bahnhöfen kostengünstig Bikes und Pedelecs ausleihen, die rund um die Uhr für Sie bereit stehen. Auch für Besucher eine praktische Möglichkeit, die Stadt zu erkunden. Denn wie erwähnt: Radfahren ist das ideale Herz-Kreislauf-Training, baut Stress ab und macht glücklich.

Gut zu wissen!

- Mit dem „Radrouten-Planer Baden-Württemberg“ im Internet oder als App finden Sie die schnellste Strecke mit oder ohne öffentliche Verkehrsmittel: www.radroutenplaner-bw.de
- Apps wie die von „Call a bike“ helfen Ihnen, noch schneller die Verleihstationen in Ihrer Nähe zu finden. Selbst Entleihe und Rückgabe sind damit möglich.
- Immer mehr Städte werden als „Stadt der kurzen Wege“ bezeichnet und folgen damit dem Leitbild der zukünftigen Stadtplanung: Durch die räumliche Nähe von Wohnung und Arbeitsplatz wird die Mobilität leichter und der Verkehr weniger.



Hätten Sie gewusst, dass ...

... im statistischen Durchschnitt jedes Carsharing-Fahrzeug 6 – 10 Privat-Pkw ersetzt?

Quelle: www.carsharing.de (Bundesverband CarSharing e.V.)

Klug unterwegs – Carsharing und Mitfahrzentralen

Ein erfolgreiches Konzept für Autofreie ist das Carsharing. Es funktioniert wie die Mitgliedschaft in einer Bibliothek: Nach einer kurzen Anmeldung kann man sich für eine monatliche oder jährliche Grundgebühr ein Auto ausleihen. Auf diese Weise lassen sich die Vorteile eines Autos genießen, ohne für Steuern, Kraftstoff oder Verschleiß extra aufkommen zu müssen.

Ihren Daumen brauchen Sie heutzutage nicht mehr rausstrecken, um von Autofahrern mitgenommen zu werden. Virtuelle Mitfahrzentralen haben das Trampen komfortabler gemacht. Fahrer und Mitfahrer registrieren sich online und klären alle nötigen Infos im Vorfeld ab: Start- und Endpunkt der Reise, Abrechnung der Fahrtkosten etc. Die Vorteile des Trampens sind jedoch geblieben: nette Leute kennenlernen, Fahrtkosten reduzieren und die Umwelt schonen. Damit sich Suchende und Autofahrer noch einfacher finden, bieten viele Anbieter von Mitfahrzentralen auch Smartphone-Apps mit GPS-Ortung an.

Gut zu wissen!

- Mitfahrer tun nicht nur etwas für das Klima, sondern sparen sich auch praktischerweise die Parkgebühren vor Ort.
- Wer einen ähnlichen Weg zur Arbeit hat, kann auch feste Fahrgemeinschaften mit Kolleginnen und Kollegen oder Nachbarn bilden und so den Berufsverkehr entlasten.
- Die im Carsharing eingesetzten Fahrzeuge sind jünger, niedriger motorisiert und haben einen niedrigeren Kraftstoffverbrauch als die Durchschnittsflotte der deutschen Privat-Pkw. Darüber hinaus entlastet Carsharing die Straßen.



Hätten Sie gewusst, dass ...

... ein einzelner Passagier bei einer Reise von Hamburg nach Teneriffa so viel Kohlenstoffdioxid bei seinem Hin- und Rückflug verursacht wie ein Mittelklassewagen auf 12.000 Kilometern?

Quelle: Greenpeace, 2009

Landpartie – Nachhaltiger Tourismus

Ganz egal, ob Sie zu den Naturliebhabern, Wellnessfreunden oder Städteeroberern zählen, nachhaltiger Tourismus passt in jedes Handgepäck. Die Ferienregionen des Landes bieten zahlreiche Möglichkeiten, einen umweltverträglichen Urlaub zu verbringen. Tipps und Infos dazu liefert die Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg (www.tourismus-bw.de/Natur). Wählen Sie beispielsweise eine CO₂-freie An- und Abreise, buchen Sie eine Unterkunft in EMAS-zertifizierten Hotels oder genießen Sie die kulinarische Vielfalt der Region. Angebote wie die KONUS-Gästekarte ermöglichen sogar eine kostenfreie Nutzung von Bussen und Bahnen in der gesamten Ferienregion Schwarzwald. Geht die Reise in fernere Länder, können Sie sich z. B. beim Verband „forum anders reisen“, einem Zusammenschluss von 130 nachhaltigen Reiseveranstaltern, informieren.

Gut zu wissen!

- Als erstes Bundesland zeichnet Baden-Württemberg in Zukunft mit einem neuen Qualitätssiegel diejenigen Tourismusziele aus, die die ökologischen, ökonomischen und sozialen Kriterien eines Nachhaltigkeitschecks bestehen – <http://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unsere-themen/tourismus/nachhaltiger-tourismus/nachhaltigkeitscheck/>.
- Wer gerne in ferne Länder reist, kann als Ausgleich für die durch die Flugreise entstandenen Emissionen eine freiwillige Klimaabgabe leisten. Dieser Beitrag fließt z. B. in die Aufforstung von Bäumen oder in Sonnen- und Windkraftprojekte.
- Mit „Klasse unterwegs“ bietet die Deutsche Bahn für Schulklassen passende Tagestouren in die Region an, die Unterrichtsthemen praktisch ergänzen und mit dem öffentlichen Nahverkehr leicht zu erreichen sind.

Hätten Sie gewusst, dass ...

... jeder deutsche Haushalt im Schnitt ungenutzte Produkte im Wert von 1.000 Euro hortet? Hochgerechnet sind das über 40 Milliarden Euro.“

Quelle: Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung

Lattenrost gegen Reifenwechsel – Tauschen statt kaufen

Jenseits von klassischem Konsum und Besitz existiert ein altbewährtes Konzept, das auf gegenseitigem Geben und Nehmen basiert: das Tauschen von Waren und Dienstleistungen. Und das wird vor allem im Internet immer beliebter. Kleidertauschkreise, Talente-Tauschbörsen oder Leihportale boomen und bringen gleich mehrere Vorteile: Man befreit sich von Sachen, für die man selbst keine Verwendung mehr hat, hilft anderen Menschen und schont Ressourcen. Selbst die Kleinsten werden an die Alternative zur geldorientierten Konsumgesellschaft herangeführt und tauschen untereinander ihre unbeachteten Spielzeuge gegen „neue“ ein. Vielleicht finden auf diesem Weg Ihre Gartenstühle einen stolzen Besitzer und Ihr Fahrrad macht einen geldknappen Studierenden glücklich.

Gut zu wisseN!

- In den meisten Baumärkten lassen sich Spezialwerkzeuge oder Maschinen auch stundenweise und für wenig Geld ausleihen, eine gründliche Einweisung gibt es kostenlos dazu.
- Warentauschtage, eine Idee der Abfallwirtschaftsämter, sollten ursprünglich die Müllentsorgung optimieren und sind in Baden-Württemberg mittlerweile fester Bestandteil in den Veranstaltungskalendern der einzelnen Kommunen, Parteien und Umweltschutzverbände.
- Nicht nur für Bedürftige, sondern für alle sind die Sachen, die sich in den sogenannten Giveboxen ansammeln. Diese „Geschenkebuden“ schmücken immer mehr Städte und zeigen den Trend zur Eigeninitiative. Mehr dazu unter: www.facebook.com/Givebox



Hätten Sie gewusst, dass ...

... die Biene das Überleben der Menschheit sichert? Leider ist die Bienenpopulation in Europa um 10 – 30 %, in den USA um 30 % und im Nahen Osten sogar um 85 % zurückgegangen. Hält der Trend an, werden 80 % unserer Nutzpflanzen und 90 % unserer Obstbäume nicht mehr bestäubt und eine Nahrungsversorgung ist fast nicht mehr möglich. Eine Tüte mit spezieller Samenmischung, die unsere unverzichtbaren Helfer unterstützt, ist leichter zu finanzieren als ein Parkschein (z. B. „Bienenschmaus“ von Alnatura).

Quelle: MDR Sachsen Anhalt, 2011

Miteinander ernten – Gemeinschaftsgärten

Ein Gemeinschaftsgarten erfüllt mehr als nur den Zweck, Radieschen anzupflanzen. Er ist auch ein Ort, an dem sich unterschiedliche Kulturen treffen, austauschen und gegenseitig inspirieren können. Freiburg, Konstanz, Mannheim, Stuttgart, Ulm und viele andere Städte in Baden-Württemberg machen es mit ihren interkulturellen Gemeinschaftsgärten vor: Hier werden mit Jung und Alt gemeinsame Interessen geteilt, Fachwissen ausgetauscht, unterschiedliche Anbaumethoden ausprobiert und natürlich die Ernte gefeiert. Wie wäre es, wenn Sie Ihre Nachbarn und Freunde einladen, Ihren Garten mit zu nutzen und zum Blühen zu bringen? Und nach erfolgreicher Tomatenernte gibt es Pasta mit Soße für alle! Auch die schwäbische Tradition der Streuobstwiesen birgt großes Spaßpotenzial, wenn man mit anderen Äpfelpflückern die Körbe füllt.

Gut zu wisseN!

- Statt Pflanzenerde mit Torf aus den schützenswerten Hochmoor-Biotopen zu verwenden, düngen Sie Ihren Garten besser mit Kompost. Der kostet nichts, verbessert die Bodenstruktur und ist dabei weniger sauer und nährstoffreicher als Torf.
- Auch Brachflächen in der Stadt bieten sich an, um bepflanzt zu werden, beispielsweise mit immer selteneren Wildpflanzen wie der Kornblume.
- Das ganze Jahr über eigenes Obst und Gemüse? Wann was zu ernten ist, finden Sie im Internet unter dem Stichwort „Saisonkalender“.



Hätten Sie gewusst, dass ...

... beim Essengehen in Deutschland pro Gast und Jahr 23,6 Kilogramm Lebensmittelabfälle in der Tonne landen, weil die Portion zu groß und der Hunger zu klein waren? Lassen Sie sich Speisereste einpacken!

Nachhaltig tafeln? – Foodsharing

Viel zu viele Lebensmittel fristen ein unbeachtetes Dasein in Keller oder Vorratsschrank. Seien es eingelegte Gurken oder das Quittengelee von der Tante, von dem man langsam genug hat. Damit Lebensmittel nicht einfach verderben oder im Abfall landen, haben selbst ernannte Lebensmittel-Retter Initiativen wie Foodsharing gegründet. Das Prinzip ist einfach: Was der eine nicht mehr will, kann der andere vielleicht gut gebrauchen. So sieht verantwortungsbewusster Umgang mit Lebensmitteln aus. Wer Essen nicht nur teilen, sondern auch am selben Tisch genießen möchte, kann sich unter www.mealsharing.de zu gemeinsamen Kochabenden verabreden.

„Kauf 3, zahl 2“ – wer hat sich nicht schon einmal durch ein solches Angebot zum Kauf verleiten lassen? Wer dann nicht weiß, wohin mit dem zu viel Gekauften, lädt einfach Freunde, Familie, Kollegen oder Nachbarn zum Essen ein. Oder startet ein gemeinsames Koch-Event. Der eine oder andere hat bestimmt auch noch Reste zu Hause, die mit in den Kochtopf wollen.

Gut zu wissen!

- Streuobstwiesen sind wahre Natur- und Kulturschätze. Doch oft bleibt das Obst ungenutzt auf den Bäumen. Auf www.mundraub.org finden Sie deutschlandweit Bäume und Sträucher, die man legal abernten darf.
- Schenken Sie Ihren Freunden oder Nachbarn Ihren Kühlschrankinhalt, bevor Sie in den Urlaub fahren. Dafür gießen diese sicherlich gerne Ihre Blumen.
- Werden Sie Essensretter! Der Filmemacher Valentin Thurn zeigt in seinen beeindruckenden Dokumentarfilmen wie das geht. Mehr Infos: www.thurnfilm.de

Kleiner N!-Check für jeden Tag

Rund um die Uhr unzählige Möglichkeiten – nachhaltig handeln kann jeder. Wer zum Beispiel ...

morgens

- ... mit einem leckeren Tee statt mit einer Tasse Kaffee in den Tag startet, spart ca. 140 Liter virtuelles Wasser, das für die Produktion einer Tasse Kaffee verbraucht worden wäre.
- ... während des Zähneputzens das Wasser nicht laufen lässt, reduziert im Handumdrehen den Energieverbrauch um 5 kWh und den CO₂-Ausstoß um 3 kg pro Jahr.
- ... das Pausenbrot statt in Alufolie in der Butterbrotdose verstaut, spart 10 kWh Energie und 6 kg CO₂ pro Jahr.

mittags

- ... darauf achtet, dass in der Mittagspause alle Lampen abgeschaltet sind, die gerade nicht benötigt werden, kann bis zu 7 kWh Energie und 4 kg CO₂ pro Jahr einsparen.
- ... mal mit dem Fahrrad oder zu Fuß die Besorgungen erledigt, tut nicht nur etwas für seine Gesundheit, sondern spart pro Kilometer ca. 330 kWh Energie und 81 kg CO₂ pro Jahr.
- ... Waren kauft, die langlebig, regional und fair hergestellt sind.

abends

- ... den passenden Deckel auf den Topf legt, kocht schneller und spart 200 kWh Energie und vermeidet 119 kg CO₂ pro Jahr.
- ... am TV-Gerät den Stand-by-Betrieb ausschaltet, spart mit dem kleinen Handgriff 6 kWh und 3 kg CO₂ pro Jahr.
- ... im Winter die Raumtemperatur für die Nacht um 5° C herunterdreht, der reduziert den Energiebedarf um 3.270 kWh Energie pro Jahr.

Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg

Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie ist es, nachhaltiges Handeln zum Markenzeichen für Baden-Württemberg zu machen. Die Nachhaltigkeitsstrategie konzentriert sich aktuell auf die Schwerpunktbereiche

- Klima und Energie
- Nachhaltige Integration
- Umgang mit Ressourcen
- Mobilität
- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

BEIRAT DER LANDESREGIERUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Dem Beirat gehören Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft an. Aufgabe des Beirats ist es, die Landesregierung zu allen Fragen nachhaltiger Entwicklung zu beraten und dabei Impulse für die nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg zu geben.

WIRTSCHAFTSINITIATIVE NACHHALTIGKEIT

Mit der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit (WIN) und dem Initiativkreis werden die Erfahrungen und das Wissen engagierter Unternehmen gebündelt. Mit der WIN-Charta bietet das Land ein systematisches Nachhaltigkeitsmanagementsystem für Unternehmen an. Das WIN-Forum bietet zusätzlich Netzwerk und Ideenaustausch für nachhaltiges Wirtschaften.

JUGENDINITIATIVE UND JUGENDBEIRAT

Der Jugend gehört die Zukunft. In der Jugendinitiative können Jugendliche und junge Erwachsene von 16 bis 26 Jahren ihre Ideen und Sichtweisen in die Nachhaltigkeitsstrategie einbringen. Der Jugendbeirat hat einen Sitz im Beirat der Landesregierung und vermittelt thematische Inhalte durch praktisches Erleben an eigenen Veranstaltungen.

KOMMUNALE INITIATIVE

Global denken, lokal handeln – in der Nachhaltigkeitsstrategie nehmen Städte und Gemeinden eine zentrale Rolle ein. Ziel der Kommunalen Initiative ist es, nachhaltiges Handeln in den Kommunen stärker zu verankern und lokales Handeln mit den Aktivitäten des Landes zu vernetzen.

Impressum

KONTAKT UND REDAKTION

Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie
Ministerium für Umwelt, Klima und
Energiewirtschaft Baden-Württemberg
Kernerplatz 9
70182 Stuttgart
Telefon: 0711 126-2941 und -2660
Telefax: 0711 126-2881
E-Mail: nachhaltigkeitsstrategie@um.bwl.de

KONZEPTION UND REALISIERUNG

ÖkoMedia GmbH
Teckstraße 56
70190 Stuttgart
www.oekomedia.com

Klimaneutral gedruckt auf 100 % Recycling-Papier.
Das verwendete Papier ist mit dem
„Blauen Engel“ zertifiziert.

BILDNACHWEIS

Seite 6: © ericcote - Fotolia.com
Seite 10: © Minerva Studio - Fotolia.com
Seite 12: © goodluz - Fotolia.com
Seite 16: © Robert Kneschke - Fotolia.com
Seite 18: © Vitas - Fotolia.com
Seite 20: © benjaminmolte - Fotolia.com
Seite 22: © Robert Kneschke - Fotolia.com
Seite 24: © Calek - Fotolia.com
Seite 26: © Christian Müller - Fotolia.com
Seite 28: © mario_vender - Fotolia.com
Seite 30: © Galyna Andrushko - Fotolia.com
Seite 32: © ilyashapovalov - Fotolia.com
Seite 34: © photophonie - Fotolia.com
Seite 36: © contrastwerkstatt - Fotolia.com

COPYRIGHT

© 2015, Ministerium für Umwelt, Klima und
Energiewirtschaft Baden-Württemberg

MEHR INFOS

www.nachhaltigkeitsstrategie.de